

5 gute Gründe, Geschlechtergerechtigkeit zu fördern

Zivilgesellschaftliche Organisationen und Initiativen, die sich für Geschlechtergerechtigkeit und feministische Anliegen einsetzen, sind unterfinanziert. Dies gilt weltweit ebenso wie in Deutschland.

In einer Umfrage des BVDS gemeinsam mit Phineo (März 2019)¹ gaben nur 18% von knapp 200 befragten Stiftungen an, sich für Mädchen oder Frauenförderung bzw. Geschlechtergerechtigkeit einzusetzen. Nur 6% nennen diese Ziele in ihrer Strategie, Leitbild oder Mission.

Eine von AWID 2017 durchgeführte Analyse der größten internationalen Stiftungsförderung-Datenbank (Candid) ergab, dass Förderungen für Frauenrechte lediglich 0,42% aller Stiftungsförderungen ausmachen.²

Im Mai 2024 trafen sich ca. 30 Personen aus dem Förder- und NGO-Sektor für einen Austausch zur Finanzierung von Geschlechtergerechtigkeit. Gemeinsam wurden Handlungsbedarfe und weitere notwendige Schritte besprochen.

Die Förderung von Geschlechtergerechtigkeit – insbesondere der Zivilgesellschaft in diesem Feld – ist wichtig für Fördernde, die...

1 ... aktiv zur Verwirklichung unserer Grund- und Menschenrechte beitragen wollen.

In Deutschland ist die Gleichberechtigung der Geschlechter und die Verpflichtung zum aktiven Vorgehen gegen Diskriminierung durch das Grundgesetz, das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz, die europäische Menschenrechtskonvention sowie andere internationale Übereinkommen gesetzlich verankert. In der Praxis werden diese Übereinkommen noch nicht ganzheitlich umgesetzt. Dies gilt auch für die Arbeit von Stiftungen / Fördernden.



¹ <https://www.phineo.org/uploads/Downloads/PHINEO-Umfrage-Gender-in-Stifungen-2019.pdf>

² siehe <https://www.awid.org/news-and-analysis/where-money-feminist-organising-new-analysis-finds-answer-alarming>

2 ... die Demokratie schützen und stärken wollen.

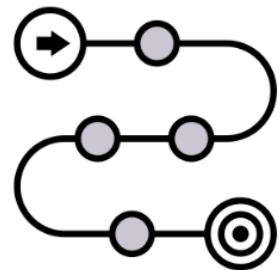


Eine Grundvoraussetzung für eine gerechtere Welt ist, dass alle Menschen die Möglichkeit haben, ihre Perspektiven zu vertreten und mitzuentcheiden. Geschlechtergerechtigkeit und die Freiheit von Gewalt und Diskriminierung sind unabdingbar für die volle gesellschaftliche Teilhabe und für eine funktionierende Demokratie.

Die Angriffe antidemokratischer Akteur*innen auf feministische Errungenschaften machen dies besonders deutlich. Anti-feministische und sexistische Diskurse werden gezielt für die Mobilisierung rechter und konservativer Positionen eingesetzt.³ **Eine Stärkung der feministischen Zivilgesellschaft ist damit auch für die Stärkung unserer Demokratie dringend notwendig.**

3 ... die wollen, dass von ihnen geförderte Maßnahmen die höchstmögliche Wirkung entfalten.

Die Geschlechterdimension spielt bei gesellschaftlichen, sozialen und politischen Themenfeldern eine prägende Rolle. **Bei der Entwicklung von Fördermaßnahmen und operativen Programmen müssen deren Auswirkungen auf Menschen unterschiedlicher Geschlechter bedacht werden** (ebenso wie andere Merkmale von Menschen, z.B. regionale und soziale Herkunft, Hautfarbe, Religion, Alter, sexuelle Orientierung, Geschlechtsidentität, Behinderung, etc., sowie deren Verschränkung). Erst damit wird ermöglicht, für die jeweiligen Kontexte und Zielgruppen maßgeschneidert passende Programme zu entwickeln und damit die höchstmögliche Wirksamkeit zu erreichen.



³ <https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/fachstelle/analyse-und-hintergrundinformationen/antifeminismus-2>

4

... mit ihrer Förderung auch langfristig die Volkswirtschaft stärken wollen.

Kurz: Geschlechtergerechtigkeit ergibt auch finanziell Sinn. Zahlen, Daten und Fakten liegen bereits für viele verschiedene Handlungsfelder vor: Organisationen mit (geschlechter-) diversen Teams sind innovativer und erfolgreicher. Organisationen, die z.B. familienfreundliche Arbeitsmodelle anbieten und konkrete Maßnahmen gegen sexuelle Belästigung einsetzen, sind attraktivere Arbeitgeber*innen für die besten Talente⁴. In Zeiten des Fachkräftemangels ist dies besonders akut. Männerdominierte und diskriminierende Strukturen haben enorme Kosten für die Volkswirtschaft und sind damit auch eine (offensichtliche, aber noch häufig ignorierte) Bremse für den wirtschaftlichen, unternehmerischen und gesellschaftlichen Fortschritt.⁵



5

... die Innovation anstreben.

Im gravierenden Gegensatz zu den vielen gesellschaftlichen und gesetzlichen Errungenschaften feministischer Organisationen steht die geringe finanziell nachhaltige Unterstützung ihrer Arbeit. Oft aus ehrenamtlichen Initiativen entstanden, arbeiten feministische Akteur*innen auch heute noch unter prekären finanziellen Bedingungen, und dies unter widrigen sowie teils politisch gefährlichen Rahmenbedingungen. Ihre Finanzierung durch öffentliche Mittel ist zunehmend eingeschränkt, da die multiplen Krisen eine neue Priorisierung der Ausgaben der Regierung bedingen. Diese Entwicklung trifft insbesondere Initiativen von Frauen, die Mehrfachdiskriminierung (wie Rassismus, Ableismus, Altersdiskriminierung, u.a.) erleben.

Wer innovativ fördern will, sollte daher feministische Organisationen strukturell und flexibel und in einem Umfang fördern, und ihnen einen langfristigen Planungshorizont ermöglichen.



Nur so ist es ihnen möglich, die derzeitigen Missstände und überkommenen gesellschaftlichen Strukturen positiv und nachhaltig zu verändern. Ein Aufruf an Geldgebende, der bereits von Vertreter*innen des US-amerikanischen Movement for Black Lives (M4BL) treffend formuliert wurde, passt auch hier: „Fund us like you want us to win.“⁶

⁴ siehe <https://www.linkedin.com/pulse/effects-sexual-harassment-working-world-caveatucsc/>

⁵ siehe Boris von Heesen: „Was Männer kosten. Der hohe Preis des Patriarchats“ (2022)

⁶ <https://www.philanthropy.com/article/fund-us-like-you-want-us-to-win>

Impulse für eine zukunftsorientierte Förderpraxis:

Generell ist bei der Entwicklung von Förderkriterien und der Umsetzung von Programmen in unterschiedlichen Themenfeldern wichtig, das Thema Geschlechtergerechtigkeit durchgehend mitzudenken. Dies umfasst die Analyse geschlechterspezifischer Aspekte der Ausgangssituation, der Herangehensweise sowie der Auswirkungen des geplanten Programms.

Wichtig sind ebenfalls Förderprogramme in angemessener Höhe, die explizit für feministische bzw. Frauenrechtsorganisationen und -bewegungen ausgeschrieben werden.

Wie können wir beginnen?

Gut informiert sein

Es gibt eine Vielzahl von frei zugänglichen Materialien, Handreichungen, Leitfäden und anderen Online-Ressourcen zum Thema „gender lens / gender smart grantmaking“, „feminist funding“, „gender audit“, sowie Beispiele von Förderprogrammen, die als Inspiration dienen können.⁷ Der direkte Austausch mit Fördernden, die bereits Praxiswissen in dem Feld haben, bietet Inspiration und die Möglichkeit, Hürden und Erfolgsfaktoren kennen zu lernen.

Während es in anderen Ländern bereits umfassende Datenanalysen zum Stand der Finanzierung von Frauenrechtsorganisationen⁸ gibt, ist dies in Deutschland noch nicht der Fall. Auch die Forschung in diesem Feld ist unterfinanziert. Um gezielter zu fördern, wäre ein Überblick über die aktuelle Finanzierungs-Situation und bestehende Bedarfe wichtig.

⁷ Hier geht es zu einer Sammlung von Ressourcen: <https://tinyurl.com/mr3p4nmj>

⁸ als „proxy“ für feministische Zivilgesellschaft

Lernen aus erster Hand

Da viele feministische Organisationen mit sehr limitierten und oft projektgebundenen Mitteln arbeiten, können sie häufig wenig oder gar nicht in ihre Kommunikation und strategische Netzwerkarbeit investieren. Ihre Arbeit bekommt somit keine Sichtbarkeit – auch nicht bei Stiftungen, die auf der Suche nach förderwürdigen Initiativen sind.

Um dies zu ändern, werden wir Begegnungsräume schaffen für einen Austausch zwischen feministischen Initiativen, Fördereinrichtungen und Philanthrop*innen. Im Fokus steht dabei das gegenseitige Kennenlernen der jeweiligen Ansätze, Arbeitsweisen und thematischen Schwerpunkte.

Sich mit Peers vernetzen, gemeinsam handeln und den Kreis vergrößern

Durch stärkere Vernetzung und inhaltlichen Austausch können Fördernde ihre Erfahrungen teilen und gemeinsam Ideen und Strategien für eine nachhaltigen Finanzierung zur Verwirklichung von Geschlechtergerechtigkeit entwickeln und voranbringen. In einer „Community of Practice“ können Ideen für gemeinsame Förderprogramme, für eine gute Aufgabenteilung in dem Feld, neue Ansätze uvm. entwickelt und umgesetzt werden. Denn gemeinsam sind wir mehr als die Summe unserer Teile!

Ansprechpartner*innen:

Anne Jacob
Impactberaterin
an.ma.jacob@gmail.com

Felix Dresewski
Kurt und Maria Dohle Stiftung
fdresewski@dohle-stiftung.com

Helene Wolf
FAIR SHARE of Women Leaders
helene@fairsharewl.org

Karin Heisecke
Philanthropieberaterin
karin@karinheisecke.net

Lizzy Wazinski
filia.die frauenstiftung
l.wazinski@filia-frauenstiftung.de

Loubna Messaoudi
BIWOC* Rising
lm@biwoc-rising.org